

2023

70 Jahre YAD VASHEM

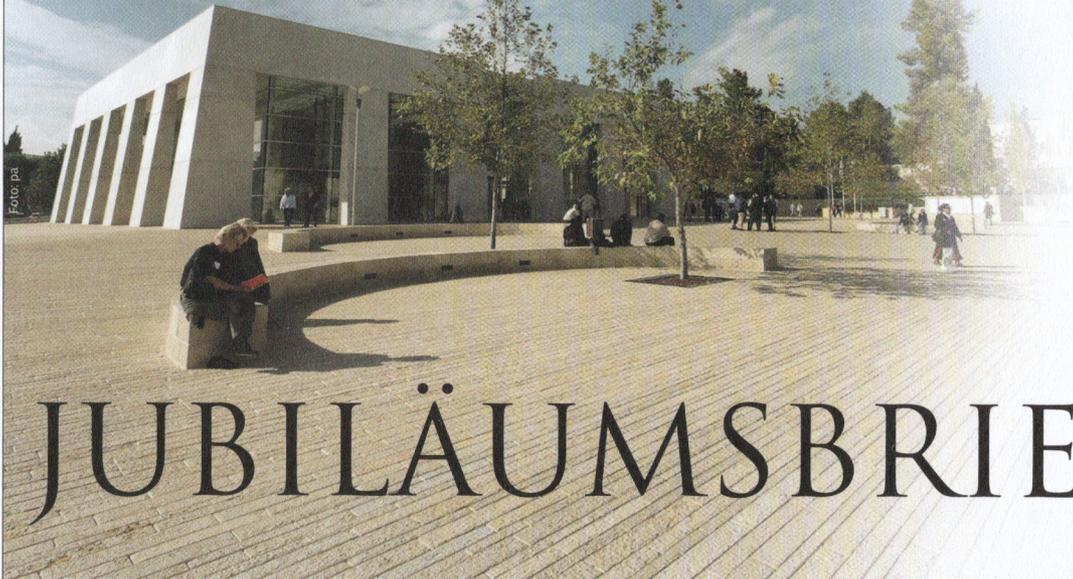
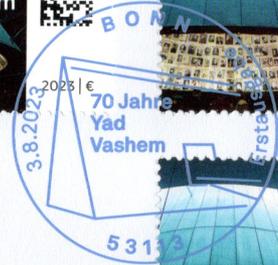


Foto: pa



JUBILÄUMSBRIEF

Deutsche Post



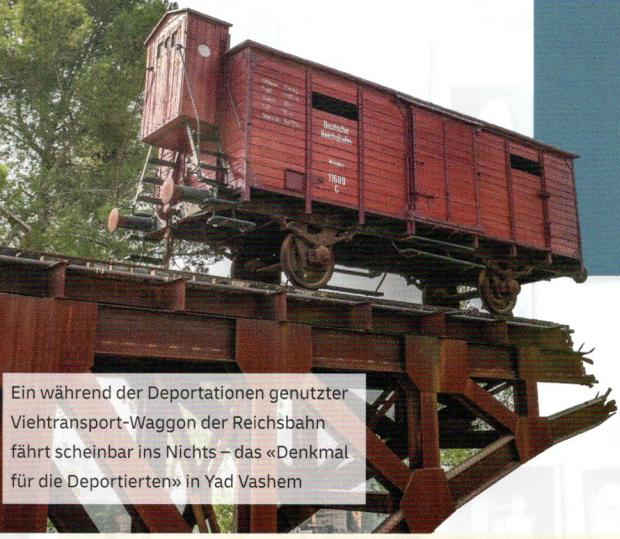


70 Jahre
Gedenkstätte

YAD VASHEM

2023

YAD VASHEM



Ein während der Deportationen genutzter Viehtransport-Waggon der Reichsbahn fährt scheinbar ins Nichts – das «Denkmal für die Deportierten» in Yad Vashem

Jesaja 56;5: „Und denen will ich ... ein Denkmal (Yad) und einen Namen (Shem) geben; einen ewigen Namen, der nicht vergehen soll.“

Vor siebzig Jahren wurde die Internationale Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem gegründet, die jedes Jahr von etwa einer Million Menschen besucht wird. Auf einem rund achtzehn Hektar großen Areal, das auf dem Har Hazikaron (hebräisch: Berg des Gedenkens) in Jerusalem liegt, beherbergt die „Gedenkstätte für Holocaust und Heldentum“ verschiedene Museen, Forschungs- und Schulungszentren, Denkmäler und Gedenkort. Diese staatliche Institution dient der Erinnerung an den Holocaust, der Ermordung von sechs Millionen Juden während des Zweiten Weltkrieges durch die Nationalsozialisten und ihre Helfershelfer. Der englische Begriff Holocaust, der sich auch im deutschen Sprachgebrauch eingebürgert hat, ist aus dem Altgriechischen entlehnt und bedeutet „vollständig verbrannt“.

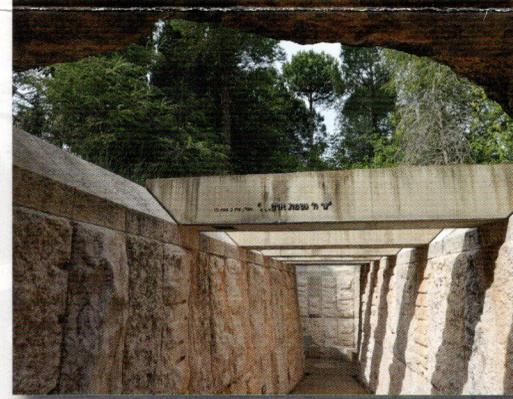
Der Museumskomplex von Yad Vashem setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen, darunter ein Kunstmuseum, ein Ausstellungspavillon und eine Synagoge. Der zentrale Baustein ist jedoch das überwiegend unterirdisch gelegene, über 4.200 Quadratmeter große Museum zur Geschichte des Holocaust. Hier werden Objekte, Schriftstücke und Dokumente gezeigt, die jüdischen Opfern des Holocaust gehörten. In Video- und Audioaufnahmen kommen Überlebende der Shoah zu Wort.

Um das Gedenken an den Holocaust zu bewahren und die Bedeutung der verheerenden Ereignisse auch nachgeborenen Generationen verständlich zu machen, sammelt, dokumentiert und erforscht Yad Vashem alle Zeugnisse zum Holocaust und zum jüdischen Widerstand gegen die Gräueltaten der Nationalsozialisten mit dem Ziel, den Namen und die Geschichte jedes einzelnen Opfers festzuhalten. Die Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer umfasst bereits 4,8 Millionen Einträge. Gleichzeitig ehrt die internationale Gedenkstätte die jüdischen Ghetto- und Widerstandskämpfer sowie die sogenannten „Gerechten unter den Völkern“, also jene nichtjüdischen Menschen, die ihr eigenes Leben in Gefahr gebracht haben, um Juden vor Verfolgung und Ghettoisierung, vor Deportation und Vernichtung zu retten.

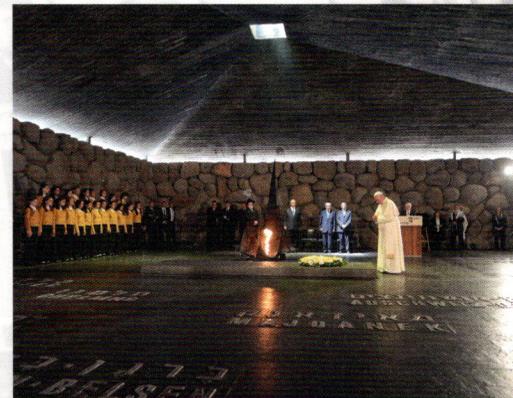
Auf dem vorliegenden Sonderpostwertzeichen ist ein Ausschnitt aus dem Denkmal „Halle der Namen“ abgebildet. Die Halle dient als Aufbewahrungsort für zahlreiche Gedenkblätter – kurze biografische Notizen zu jedem einzelnen bisher namentlich bekannten Juden, der im Holocaust ums Leben kam. Die Decke der Halle wird von einem zehn Meter hohen Kegel gebildet, der sechshundert Fotografien und Fragmente jener Gedenkblätter zeigt. Diese spiegeln sich im Wasser auf dem Grund eines weiteren Kegels, der im Boden in den Fels geschlagen wurde.



«Blitze der Erinnerung - Fotografie zur Zeit des Holocaust» im Ausstellungspavillon



Die unterirdische Höhle ist Teil der Kindergedenkstätte.



Papst Franziskus legt während seines Besuchs 2014 einen Kranz nieder in der Halle der Erinnerung.



70 Jahre 1953–2023

Blick von Osten auf einen Teil des Geländes von Yad Vashem



Die Inschriften auf den Wänden im «Tal der Gemeinden» nennen die Namen zerstörter jüdischer Gemeinden.

Skulptur «Todesmarsch von Dachau» von Hubertus von Pilgrim, 1990



Im Sommer 1942 treffen in Palästina die ersten Berichte über die Deportation und Ermordung der europäischen Juden ein und lösen Trauer und Entsetzen aus. Auch Mordechai Shenhavi beschäftigt der Wunsch, den Opfern ein Denkmal zu setzen – er beginnt Pläne für eine parkähnliche Gedenkstätte zu erstellen. In den nächsten Jahren erarbeitet er Entwürfe und Berechnungen über Baukosten und Unterhalt, um Unterstützer zu finden.

1942

Die Pläne zur Errichtung einer Gedenkstätte gewinnen an Zuspruch, geraten aber durch den Beginn des Unabhängigkeitskrieges und die spätere Staatsgründung ins Stocken.

1947

Das Parlament des jungen Staates Israel beschließt am 19. 8. das Yad-Vashem-Gesetz, mit dem eine staatliche Behörde als Träger der Gedenkstätte gegründet wird.

1953

Am 29. 7. wird der Grundstein für das zentrale Gebäude auf dem Har Hazikaron (Berg des Gedenkens) gelegt. Schon Jahre zuvor wurde begonnen, Namen und Dokumente zu sammeln.

1954

Die Gedenkstätte wird eröffnet. Diese ersten Gebäude werden in den kommenden Jahrzehnten ständig um neue Abteilungen erweitert.

1957

Die «Halle der Namen», in der die Gedenkblätter für die Opfer aufbewahrt werden, wird eröffnet.

1977

Planungen für einen umfassenden Um- und Neubau beginnen. Der Denkmalkomplex soll mehr Platz für die steigende Anzahl an Unterlagen und Exponaten erhalten und moderner werden.

1993

Für nichtjüdische Retter werden im «Garten der Gerechten unter den Völkern» die ersten Platten mit deren Namen angebracht.

1996

Nach 10 Jahren Bauzeit wird der neue Yad-Vashem-Komplex feierlich eröffnet.

2005

CHRONOLOGIE